

XIII. Ordentliche Provinzial-Synode.

4. Sitzung. Mittwoch, den 25. Oktober, 12 Uhr.

Eingangsantrag: Ebn. Hermes. In neuen Anträgen sind eingeleitet: 1. Aus den Einnahme-Ueberschüssen von 89 000 Mk. als einmalige außerordentliche Ertragsüberschüsse für die kirchliche Jugendpflege...

2. „Provinzial-Synode hat von den gütlich unbegründeten Angriffen, welche das auf Grund des einmütigen Beschlusses der General-Synode eingeleitete Spruchkollegium aus Anlaß seiner nach bestem Wissen und Gewissen getroffenen erteilenden Entscheidung zu erfahren müssen, mit größtem Bedauern Kenntnis genommen.“

Synode hat die Zuversicht, daß durch derartige Angriffe das Vertrauen, welches das Spruchkollegium für eine geeignete Tätigkeit in Anspruch nehmen muß, bei allen besonnenen evangelischen Christen nicht erschüttert wird.“

Die Vertrauens- und Sachprüfung für das Spruchkollegium wird ohne Debatte einmütig angenommen. Der Antrag betr. 20 000 Mk. für das Jugendheim in Magdeburg wird einer Kommissionsberatung überwiesen.

Über den Jerusalemverein berichtet Ebn. Bruns. Die Arbeit dieses kirchlichen Hilfswesens auf heiligem Boden hat auch in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen. Aus Sparmaßregeln ist seit 1909 die Stelle des früheren Generalagenten unbesetzt geblieben. Seit 1910 hat der Verein sich den Beratungen der hiesigen Missionskonferenz angeschlossen. Die Einnahmen aus der Provinz Sachsen betragen 1908: 2098 Mk., 1909: 2108 Mk., und 1910: 1068 Mk. Der Rückgang der Einnahmen ist wohl mit aus der Sparmaßnahme evangelischer Gewerbetätigkeit gelegentlich des Wierbachhauses des Sprichens Waienhäuser zu erklären. Wünschenswert ist es, daß zu den 3 organisierten Zweigvereinen in der Provinz (Altmärk, übriger Teil des Reg.-Bez. Magdeburg, Werdeburg) noch ein vierter im Reg.-Bez. Erfurt sich bildet.

Der Antrag der kirchlich-sozialen Kommission, wird begründet durch Ebn. Frhn. von Wilmowitz, betr. öffentliche Zubehörsachen sind entwürdigende Annahme: Sgl. Konfessionen wollen darauf hinwirken, daß die Sozialverordnungen, besonders in kleineren Städten und auf dem Lande, permissiv werden, auf eine genaue Befolgung der Vorschriften in § 12, 11 und 3 der Polizei-Verordnung über die Heiligung der Sonn- und Feiertage vom 27. Oktober 1905 streng zu achten, durch welche öffentliche Tanzveranstaltungen und Bälle, Schaulustspiele und Musikaufführungen in Singkapellen an jedem ersten Tage der drei großen Feste scharf verboten sind.

Nachdem 12 Anträge betr. arbeitsweiser Vertiefung der Abgeordneten und Vertiefen angenommen sind, bepricht Ebn. Schuler den Bericht des Provinzial-Synodalvorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Provinz. Der Verfasser des Berichts, Sup. Meyer-Oberparfheit, dem telegraphisch der Dank der Synode für seine wertvolle Darbietung ausgesprochen wird, hat 7 Bilder gezeichnet, die bei manchen Misslingen auch tiefe Schattenseiten aufweisen. In der Altmärk ist es die Mangelhaftigkeit der religiös-sittlichen Zustände bei großer Kirchlichkeit, in den reichen Gegenden die Unfruchtbarkeit und Gleichgültigkeit für alles Höhere, in Industriegegenden die Auflösung der kirchlichen und häuslichen Ordnung und der Familie durch die Sozialdemokratie, im altstädtischen Kurort die Abnahme der kirchlichen Sitten, in Thüringen die Oberflächlichkeit usw. Die Quelle der Art ist der Mangel an wirksamen Gemeindevorständen. Hier muß die Hilfe einfließen. Schon die Konfirmanden müssen in Gemeindearbeit eingeführt werden durch Schriftverbreitung und Krankenbesuche an das Pfarramt. Die Gemeindevorstände müssen durch Synode- und Synodalblätter über kirchliche Fragen unterrichtet werden. Am wichtigsten aber ist die Ausbildung der Ältesten und kirchlichen Gemeindevorstände durch besondere Vermählungen und Ausprache über innere Gemeindeangelegenheiten zur rechten Ausübung ihrer gesamtlichen Pflichten, woran dann die Pflege der Gemeindevorstände und Sebung des Gemeindevorstandes durch Einrichtung neuer Gemeindevorstände angeschlossen werden kann. Leben wird entstehen, wenn möglichst jeder Erwachsene in der Gemeinde auf einem bestimmten Arbeitsposten zum Aufbau seiner Gemeinde beiträgt.

Die sehr angeregte fast stündliche Besprechung ergibt die volle Zustimmung der Synode zu den Ausführungen und Vorschlägen. Die Synodalen Fürst von Stolberg-Wernigerode, Ullrich und Josephson berichten ermutigende Erfahrungen aus ihren Gemeinden. Der königliche Kommissar weist darauf hin, daß die Kirchengemeinde- und Synodalordnung die Beteiligung der Kirchengemeinde an den inneren Angelegenheiten der Gemeinde vorsehe und empfiehlt besonders die Pflichten der Kirchengemeinde von Anhalten der Kirche und inneren Mission. Syn. Werkzeugemeister Kühne befragt, daß den Vätern in der Kirchengemeinde zu wenig Arbeit gegeben werde und erhofft neues kirchliches Leben von der Durchführung der Vorschläge. Generalassistent Stolte glaubt entgegen den Ausführungen der Syn. Lorenz und Ullrich, daß der Kirche nur möglichst scharfe Kennzeichnung der Sünden helfen könne. Rücksichtslose Selbstkritik ist ein Zeichen des vorrückenden Lebens. Daß Vätern gegenwärtig noch Arbeit in der Kirche rufen, ist ein großer Gewinn. Daran anschließend ruft Syn. Ullrich als Laie die Vätern auf, die selbstgeleitete Arbeit in den Gemeinden, die Geistliche, zumal in großen Städten, nicht leisten können, möglichst durch Bildung kleiner Vereine zu übernehmen. Ueber die Wichtigkeit der Mitarbeit seitens der Gemeindefrauen an den Gemeindeaufgaben sprechen die Syn. von Ratt, Schapper und Graf von Hohenthal. Am Schlußwort spricht Ebn. Schuler seinen Dank und seine Freude für die allgemeine freundliche Aufnahme seiner Vorschläge aus und betont, daß die Bestimmungen der 40 Jahre alten Kirchengemeinde- und Synodalordnung mit dem Leben der Gegenwart und deren besonderen Bedürfnissen erfüllt werden müßten.

Der Antrag, in dem er es als besonders wünschenswert bezeichnet, daß die Mitglieder der Gemeindevorstände in jeder Gemeinde öfters zur Aussprache über Fragen aus der Arbeit der

Kirche und dem Gemeindevorstand verammelt werden, wird angenommen.

Nach Erledigung verschiedener Anträge finanzieller und geschäftlicher Art wird zum Schluß noch die Frage der Flüchtlings-Seelsorge aufgeworfen. Es handelt sich darum, wie Syn. Hilbrant treffend ausführt, den verdienstvollen Flüchtlingspastor Mendelson in Magdeburg, der durch vielfältige und hingebende Tätigkeit seine schwerere Aufgabe immer mehr auszubauen und zu vertiefen verstanden hat, so zu belohnen, daß er das keinem Diensthälter entsprechende Gehalt auch in Zukunft ununterbrochen während der Synodalperiode 1912-1914 erhält. Zu diesem Zwecke sollen 12 575 Mk. in den Etat der Provinzial-Synodalkasse eingestellt werden. Synode ist damit einverstanden.

Die auf der Synode vertretenen 3 kirchenpolitischen Gruppen haben folgenden Mitgliederbestand: 1. die Konfessionellen 17, 2. die Evangelische Vereinigung 54 und 3. die Politische Union 70.

Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste 5. Sitzung Donnerstag, den 26. Okt., vormittags 11 1/2 Uhr.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 26. Oktober.

Die Wahlen zum Allgemeinen Studenten-Ausschuß.

Der Ausschuh der Korporationen hat, wie wir hören, in der Frage der Vertretung der Nichtinkorporierten im Allgemeinen Studentenausschuß folgenden Beschluß gefaßt:

„Es werden für die Nichtinkorporierten 21 Personen mit Minoritätsvertretung ausgeschieden werden. Sie erhalten für je 40 Wähler einen stimmberechtigten Vertreter, jedoch höchstens 10 Vertreter. Die Wahlen finden statt unter Leitung einer von den Korporationen aus ihrer Mitte gewählten Kommission. Zur Deckung der Vertretungsstellen werden von jedem Wähler 25 Pf. erhoben.“

Dagegen verlangen die Nichtinkorporierten, daß sie auf die gleiche Anzahl wie die Korporationsstudenten, nämlich ca. 20, eine Stimme erhalten, und wehren sich gegen eine Leitung ihrer Wahlen durch Korporationsstudenten.

Eine allgemeine Nichtinkorporierten-Versammlung wird am Freitag abend im Kometen-Säulenhause zu dem Beschluß der Korporationsstudenten Stellung nehmen.

Stein- und Braunnohlen-Bergbau im Obergarnsbezirk Halle a. S.

Im 1. bis 3. Vierteljahre 1911 wurden gefördert an Steinkohle 5133 T., im Vorjahre 5543 T., mithin weniger 410 T., oder 9,85 Proz.

Die Ausbeute an Braunkohle betrug 31 242 943 T., gegen 29 781 386 T. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also diesmal mehr 1 461 557 T., oder 4,91 Proz.

Gefördert wurden diese Kohlenmassen von 1 Steinkohlen- und 246 Braunnohlenwerken. Die Belegkraft des Steinkohlenwerkes betrug 31, die der Braunnohlenwerke 40 431 Personen, gegen 40 bzw. 41 783 im Vorjahre. Demzufolge waren im Steinkohlenbergbau in diesem Jahre 9, im Braunnohlenbergbau aber 1352 Personen weniger beschäftigt als 1910.

Die Schliersee im Apollo.

Im November werden die Schliersee im Apollo-Theater erscheinen. Diese Schliersee bietet sicher allen eine große Freude, die sich für etwas geschulten und urwüchsiges interessieren. Der Spieltisch, der nachdemgesehenen schmerzhaft ja zwar in jedem Menschen, aber er findet nicht immer zu lebenswürdige Ausdrucksformen wie im bayerischen Oberland. Kunst und Religion waren bei den Griechen eins - bei den Oberländern müßten wir sagen: Kunst und Leben sind eins. Die einfachsten Handlungen des täglichen Lebens bekommen hier künstlerische Prägung. Der Oberländer schmeißt Figuren - „weil's ihn freut“, er spielt Komödie - „weil's ihn freut“. Die Romantiker lebt in ihm, darum ist er voll Humor und Ironie. Die Schliersee entziehen sich dem Urteil des Kunstkritikers - sie sind Natur, ihr Forum ist der Kulturstilist. Was dem Kunstkritiker vielleicht als Mangel erscheint, das ist dem Psychologen der Vorzug: das Breite, Urwüchsiges, Raue, Unbilligkeitsinteresse, all das Impressionistische, das den Darstellungen der Schliersee anhaftet, das auf eine a priori gegebene künstlerische Begabung hinweist. Derselbe Verdienst ist, daß er dieser Unmittelbarkeit nichts genommen hat, daß er sie gewandert ließ, daß er sie nicht nur durch die Kritik des Theaters zerstört hat, sondern in diesem Sinne schreitet Krogger: „Mir ist noch keine Künstlerhaftigkeit vorgekommen, die so nahe mit der Natur verwandt wäre, als diese Schliersee Bauerngefelligkeit. Es ist erstaunlich! Man glaubt die Leute ordentlich zu entwürdigten, indem sie ins Bereich der Kritik gezogen werden. Sie sind Kunst geworden und Natur geblieben. Sie spielen nicht, sie leben auf der Bühne, und das ist das Geheimnis des Erfolges.“

Lehrling des Generalagenten.

Das Kammergericht erledigte nunmehr einen beachtenswerten Rechtsstreit, welcher gegen den Generalagenten E. Schwabe, weil er einen von ihm beschäftigten Schreiblerhrling nicht angehalten habe, die Fortbildungsschule zu besuchen. E. überließ es vielmehr dem Lehrling, ob er die Fortbildungsschule besuchen wollte oder nicht, da E. der Ansicht war, daß nicht er, sondern die sächsische Versicherungsgesellschaft den Lehrling beschäftige. E. erhielt von der Versicherungsgesellschaft, deren Generalagent er war, 35 Proz. des Umfahes als Verwalterkosten. Die Strafkammer verurteilte daher E. zu einer Geldstrafe, da er den Lehrling angehalten und beschäftigt habe, er hätte desfalls auch den Lehrling

zum Besuch der Fortbildungsschule anhalten müssen. E. vermittelte nur Verträge und könne nicht als Angehülter der Versicherungsgesellschaft angesehen werden.

Diese Entscheidung föhrt E. durch Revision beim Kammergericht an, welches indessen auf Zurückweisung der Revision erkannte und a. a. ausführt, ohne Rechtsirrtum nehme die Strafkammer an, daß E. als Generalagent Arbeitgeber des Lehrlings war und diesen zum Besuch der Fortbildungsschule anhalten müsse. Das Dispositum finde seine Grundlage in § 120 ff. der Gewerbeordnung und sei daher gültig, auch der Stundenplan bestimme zu Recht, da er ortstatutarisch festgelegt sei.

Wie wird der Winter werden?

Direktor Maurer von der Schweizer Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich hat sich zu der Frage nach dem wahrscheinlichen Ausfall der Witterung im kommenden Winter wie folgt geäußert: Wie es bei außerordentlichen Erscheinungen zu geschehen pflegt, hat sich auch dem verfloßenen, so abnormen Sommerwetter das Interesse der weitesten Kreise in erhöhtem Maße zugewendet, und an mündlichen wie schriftlichen Anfragen, bisweilen weitgehender Natur, über die Ursache, den Verlauf und namentlich die etwaigen Folgen der vorausgegangenen, ungewöhnlichen, meteorologischen Verhältnisse auf den Gang des kommenden Winters, hat es unferer Anstalt wächtig nicht gefehlt. Auf die letztere, so weite Kreise interessierende Frage können wir heute nur die folgende kurze Antwort erteilen: Es ist ein Faktum, besetzt durch eine Reihe von Anmerkungen an mehr als hundertjährigen Beobachtungsmaterial der mitteleuropäischen Witterungsgeschichte, daß auf einen sehr warmen Sommer am wahrscheinlichsten ein kalter Winter folgt. Wir können diese Wahrscheinlichkeit wohl prüfen an unserer eigenen Aufzeichnungen seit Beginn des vorigen Jahrhunderts, welche die nachstehend hervorgehobenen Jahrgänge mit sehr heifer Sommerwitterung - ganz ähnlich der heurigen - brachten. Es sind vornehmlich die Jahre 1811, 1826, 1834, 1846, 1857, 1859. Mit Ausnahme des Jahres 1834 waren stets die unmittelbar folgenden Winter in mindestens zwei Monaten für unsere Breiten erheblich zu kalt. Was nun ferner für die kommende Jahreszeit die Wahrscheinlichkeit eines milderen Verlaufes stark verringert, ist die Beobachtung, daß namentlich in den letzten zehn Jahren der Dezember für unsere voralpine Region in fast konsequenter Ueberschuldung beträchtlich zu warm ausgefallen ist, und daselbe gilt zum Teil auch noch für den November. Mit andern Worten: Wir erleben in den letzten Jahrzehnten mit wenigen Ausnahmen gar keine richtigen Vorwinter mehr. Es muß zu in Säde ein schärferer Kontrast eintreten, und wir halten gerade das laufende Jahr für sehr geeignet, einen etwas strengeren Vorwinter einzuleiten.

„Das Erbe der Reformation und die neue Moral“.

Dieser zweite in der Reihe der vom Bund Sächsischer Gemeindefürer in der Marktkirche derantletzten Vorträge hatte zum Mittwoch wieder eine große Zuhörerschaft verammelt. Zwar mußte gleich zu Beginn das noch unaufgeklärte Ausbleiben des ermarkten Redners mitgeteilt werden, um lo dankenswerter war es, daß Herr P. Schöbbling in die Lücke trat und klare und gehaltvolle Ausführungen zu dem Thema gab, so daß der Abend keineswegs als ein verlorener angesehen werden dürfte. In dem ersten Teil seiner Darlegung verhielt er klarzuleben, was unter „neuer Moral“ zu verstehen sei, und zu diesem Zwecke zuerst einmal ihr Grundprinzip aufzudecken: den Subjektivismus, den Intellektualismus und den Naturalismus. Ob dieses Grundprinzip wohl die Grundlage für eine die Menschen zusammenschließende und beglückende Sittlichkeit abgeben kann? Der Subjektivismus, am ausgeprochensten durch Friedrich Nietzsche vertreten, hat an ihm selbst zugleich auch seinen Bankrott aufweisen müssen, und offenbar sich noch heute in völliger Unfruchtbarkeit und Mangel an einigender Kraft. Und der Intellektualismus als Grundlage für eine Sittlichkeit nicht genügen könne, ist auch die Anschauung eines Rudolf Cuden in Zena: „Die Dinge der Ethik wollen nicht erdacht, sondern erlebt sein.“ Der Naturalismus hat ja den Versuch gemacht, eine moralistische Ethik zu begründen; aber es ist doch eben nur ein Versuch, und die Rückgrüt auf das Naturreich wird niemals ein tiefes sittliches Verantwortlichkeitsgefühl auslösen. Der Naturalismus hat das Sexualleben in den Mittelpunkt der Ethik gestellt; aber das Sinnliche wird nie Grundlage des Sittlichen werden können.

Was ist demgegenüber nun das Erbe der Reformation an sittlichen Gütern? Der Vortrage fandet es anfangsgefaßt im Begriff der Gnade. Sie war es, die im Mittelpunkt non Paulus' Leben und Lehr stand. Dieser Begriff der Gnade schließt einmal die unbefangene Beugung unter die Markheit, die Anerkennung des Täuschlichen, dann den radikalen Kampf gegen den Götzenismus, das ist Selbstverleugnung, und endlich das frohe Bewußtsein der Gotteskindschaft in sich. Diese drei Säule geben ein hartes, gesundes Fundament für eine Sittlichkeit ab; geben Zuht, Kraft, Antrieh, Verantwortlichkeitsgefühl und Autoritätsbewußtsein. Aus ihnen erwächst die Liebe, die die Menschen zu einer großen Gottesfamilie eint. Die neue Moral stellt uns einjam in die kalte, die Fremde, das Erbe der Reformation gibt uns in der Gemeinshaft des Gotteskinds unter dem einen Vater die warme, frohe Heimat.

Gegen die Blüßeljahr beim Telephon

und bei den Telegraphenleitungen der Reichspost sollen von der Reichspostverwaltung umfangreiche Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden. Es sollen besonders die Telegraphenleitungen, die durch die Leitungsdrahte in hohem Maße gefährdet sind, im ganzen Reich durch Anbringung sogenannter Platteninduktivleiter geschützt werden. Soweit Stromleitungen vorhanden sind, wird die Reichspostverwaltung dieselben gegen Blüßeljahr mit sogenannten

„Eine rationale Ständerhaltung muß haltbar und immer gleichmäßig sein, darf keine unbedeutenden Schwäche einleiten und der Belastung keine Schwächen bieten, muß ausgiebig und billig sowie nicht nur haltbar, sondern auch wünschenswert sein. Alle diese Bedingungen erfüllt „Luste“, welches nicht nur für gesunde, sondern auch für tranke Kinder die beste Nahrung bildet.“

Advertisement for 'Luste' (Luste) featuring the text 'Grosse Mengen trafen wieder ein!', 'Neueste Farben und Ausführungen.', and 'Mark 12. 15. 18. 35.' along with the 'Luste' logo and 'Luste' brand name.

Hörschreibstuhlen anordnen. Welche will die Reichspostverwaltung sowohl für Einrichtungen mit Gleichstrom als auch mit Wechselstrom benutzen.

Der Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen. Von der Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen, nach Verkehrsbezirken geordnet, ist schon der im Kaiserlich Statistischen Amt zusammengestellte 77. Band erschienen, welcher die Ergebnisse des Jahres 1910 umfasst. Diese Nachweisungen haben sich für die Förderung wirtschaftlicher Fragen als Hilfsmittel von hohem Werte erwiesen, da sie zuverlässige Angaben über die Güterbewegung zwischen den einzelnen Verkehrsbezirken des Deutschen Reiches für die verschiedenen Jahre bereit stellen. Zum Zwecke einer übersichtlichen Darstellung des Güterverkehrs ist das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches in 41 Verkehrsbezirke eingeteilt worden; das in Betracht kommende Ausland umfasst 17 Verkehrsbezirke. Die Güter sind — mit den im Laufe der Zeit eingerichteten Unterabteilungen — auf insgesamt 93 Gruppen verteilt, wozu noch 5 Gruppen für den Tierverkehr treten. — Nach der Hauptzusammenstellung über den gesamten Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen wurden auf diesen befördert im Jahre 1905 313 765 485 Tonnen zu 1000 Kilogramm, 1906 344 223 864 To., 1907 359 152 174 Tonnen, 1908 359 290 774 To., 1909 365 314 940 To. und 1910 385 589 485 To., er weist also für das Jahr 1910 gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von über 30 Millionen Tonnen auf. Im einzelnen ergeben sich für das Jahr 1910 (im Vergleich mit dem Jahre 1909) folgende Zahlen: Es betrug der gesamte Inlandsverkehr 341 284 852 (314 458 450) To., und zwar der Wechselverkehr der einzelnen Verkehrsbezirke im gegenseitigen Güterausfluss 203 943 664 (191 074 588) To. und der Lokalverkehr, das ist der Verkehr zwischen den einzelnen Stationen innerhalb der Verkehrsbezirke, 137 341 188 (123 388 882) Tonnen. Der Auslandsverkehr belief sich auf 54 304 633 (50 856 490) To., und zwar betrug der Wechselverkehr mit dem Ausland 33 926 329 (19 727 094) To. und der Empfang aus dem Ausland 33 890 457 (30 390 457) To., und die Zufuhr von Ausland zu Ausland über deutsche Bahnen 588 847 (738 582) To. Was nun im besonderen die Provinz Sachsen anbetrifft, so umfasst sie mit den ihr benachbarten und von ihr eingeschlossenen Gebietsteilen den 18. und den 19. Verkehrsbezirk. In dem 18. Verkehrsbezirk, welcher den Regierungsbezirk Magdeburg und das Herzogtum Anhalt umfasst, betrug der Güterverkehr im Jahre 1910 insgesamt 19 098 352 (19 091 578 823) To.; davon entfielen auf den Empfang aus anderen Verkehrsbezirken 5 945 752 (5 275 901) To. und auf den Versand 5 532 253 (5 408 174) To., darunter nach dem Ausland 182 483 (168 453) To.; ferner auf den Lokalverkehr 7 613 327 (6 894 748) To. — In dem 19. Verkehrsbezirk, der sich aus den Regierungsbezirken Merseburg und Erfurt, dem Kreis Schmalfeld und dem Heimrückigen Saale zusammenfasst, hat der gesamte Verkehr 28 744 612 (26 424 053) To. betragen; davon kamen auf den Empfang 8 156 623 (7 486 108) To., darunter aus dem Ausland 520 268 (492 324) To.; auf den Versand 10 077 119 (9 939 189) Tonnen, darunter nach dem Ausland 212 820 (195 897) Tonnen; ferner auf den Lokalverkehr 10 510 820 (9 938 766) To.

Patent-Anmeldungen. Otto Paul Koehle, Dürrenberg a. S. und Franz Albin Pfau, Leipzig, Zintenbefestigung für Walzen gegen Patent-Erteilungen. Albert Scheller u. Schreiber, Halle a. S., Formmaschine für Margarine o. dgl. Erich Engler, Halle a. S., Rinne zum Waschen von Wäben od. dgl. nebst Vorrichtung zum Reinigen der Rinne. Gebrauchsmuster-Eintragungen. Else Dorsch, geb. Krause, Naumburg a. S., Korb mit Glasröhre für Thermosflaschen zur Benutzung durch Säuglinge. Auguste Neumann, geb. Simon, und Reinhold Neumann, Halle a. S., Melonator für Sprengmaschinen. Georg Hood, Halle a. S., Gito.

Das ¼-Pfund-Gewicht wird am 1. April 1912 eingeführt. Von diesem Tag an darf kein Bewegtes von 125 Gramm (Werteilpfund) Ware nicht mehr das 100-Gramm das 20- und 5-Grammstück verwendet werden; der Geschäftsmann ist vielmehr gezwungen, das gesetzlich vorgeschriebene 125 Gramm schwere ¼-Pfund-Gewicht auf die Waagschale zu legen. Die vielfachen Klagen über Mindergewicht beim Einkauf von ¼-Pfund-Ware dürfen dann beendigt sein, es sei denn, daß das Einwäsel- oder Wäsenpapier unvernünftigmäßig dieift.

Verens- und Versammlungsnachrichten.

Das Verbandsfest der hiesigen evang. Jungfrauenvereine hatte am Montagabend gegen 700 Mitglieder, etwa zwei Drittel der gesamten Zahl, in den Ballhallen versammelt, dazu noch viele Freunde und Gäste, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die frische jugendliche Mädchenfröhlichkeit, an den mit Blumen geschmückten Herztischen vereinsweise geordnet, bot einen schönen Anblick. Rein und hell klangen die gemeinsam eingestimmten mehrstimmigen Lieder und die von dem Verbandschor unter Leitung von Frau Pfarrer Bach in Harmonievoll vorgezungenen Gesänge. Auch durch einige gute Deklamationen wurden die Mitglieder mit. Herr Dompropst Dr. Baumann feierte „Unsere Katherin“ in ihrer Schlichtheit, Herzlichkeit und Frömmigkeit, sie mit der Königin Luise vergleichend. Dann sprach Frau Frieda Ulze aus Barmer, eine der bedeutendsten Vertreterinnen der weiblich. christlichen Jugendbewegung, über den „großen Wendepunkt im Mädchenleben“; sie meinte damit die Liebe. In ebenso formvollendeter wie innerlich tiefer und erfassender Weise sprach sie offen und ernst zu den Mädchen von den großen Lebensaufgaben und -Freuden, die ihnen als der zukünftigen Frauen und Mütter unseres Volkes warten, wies aber auch hin auf die großen Gefahren und Klippen, an denen so leicht ihr Lebensglück scheitert. Die Rednerin, schon mehrfach literarisch tätig, hat solchen angelegenen, ein neues Wochenblatt „Frau und Mutter“ (vierteljährlich 15 Pf.), herauszugeben, das wert ist, von unseren Frauen gelesen zu werden. Von der Freude an der großen Gemeinschaft und der Freude des Glaubens und von der Stärke, die von dieser Freude ausgeht, sprach zum Schluß der Verbandsvorsitzende Herr Pfarrer Bach.

Die Schuhmacher-Zunft Halle a. S. und Umgegend feiert am kommenden Montagabend in den „Thaliafesthallen“ ihr 60jähriges Bestehen durch Konzert, Theater und Ball. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, verspricht das Fest recht unterhaltend zu werden.

Die freiwillige Sanitätskolonne des 1878er Bahnjohannisvereins beschäftigt, auch in diesem Winter einen Samariterkursus, welcher für die Teilnehmer kostenlos ist, abzuhalten. Zweck und Ziel der deutschen Sanitätskolonne ist es, möglichst viele ihrer Mitmenschen in der schmerzhaften ersten Hilfeleistung auszubilden. Dieser Kursus, welcher von Herrn Dr. E. Lehmann geleitet wird, beginnt am Freitag, den 27. Oktober, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale Restaurant „Bärenhalle“, Großer Berlin. Herren, welche geneigt sind, daran teilzunehmen, mögen am genannten Abend sich dort einfinden.

Der Verein ehemaliger Kämpfer zu Halle, der anfangs Dezember sein 25jähriges Bestehen feiert, hat den anderen Krieger- bzw. Militärvereinen einen praktischen Vorschlag unterbreitet, der Nachachtung verdient. In der Regel sitzen bei einem solchen feierlichen Vereinstag Fahnenmägde, um ihrer Zuneigung zum Feindverein dadurch Ausdruck zu geben. Da nun die Standorte des Vereinstages ehemaliger Kämpfer viel solcher tamerabschätzlicher Zeichen aufweisen kann, so legt diese Verein es allen Vereinen, die gleiches stützen wollen, nahe, dafür bestimmten Betrag dem Fonds zur Unterhaltung bedürftiger alter Krieger zu überweisen. Das wird in diesem Jahr zum ersten Mal geschehen. Gewerbetreibende der Heimatheimat. Am nächsten Sonntagabend, abends 8 Uhr, feiern beide Gruppen ihr 9. Stiftungsfest im Hotel Kronprinz, Al. Klausstr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. — Die Monatsversammlung der Kadrguppe findet Mittwoch, den 1. November 8 Uhr Albrechtstraße 27 statt.

Der Thüringisch-sächsischen Geschichtsvereins

kündigt für das Wintersemester 1911/12 folgende Vorträge an: Dienstag, 7. November — Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Th. Lindner-Halle: „Die Stellung Altachsens und Norddeutschlands in der deutschen Geschichte.“ Dienstag, 5. Dezember — Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich-Leipzig: „Aus der Geschichte der deutschen Familiennamen.“ Mittwoch, 3. Januar — Sächsischer Heimatsabend. (Vereinsmitglieder, die hierzu durch kleinere Vorträge und Mitteilungen aus der hiesigen Geschichte beitragen wünschen, werden gebeten, bis zum 28. Dezember den 2. Sekretär, Herrn Museumsdirektor Dr. Sauerlandt, Jütenstr. 19, unter Angabe ihres Themas davon zu benachrichtigen.) Dienstag, 6. Februar (im Sörsaal I des Zoolog. Instituts, Dompfay 4) — Herr Prof. Dr. H. Haeder-Halle: „Der Familientypus der Habsburger und seine vererbungsgeschichtliche Bedeutung“ (mit Lichtbildern.) Dienstag, 5. März — Herr Rechtsanwalt und Privatdozent Dr. S. A. Rahmer-Halle: „Die Grafstadt Brezna.“

Alle Mitglieder des Vereins finden um 8½ Uhr (pünktlich) und (mit Ausnahme der vierten) im Hotel Kronprinz (Ev. Vereinshaus), Al. Klausstr. 16, statt. Der Besuch liegt auch den Familienangehörigen der Mitglieder frei, Gäste bedürfen der Einführung durch Mitglieder.

Hallischer Fußballsport.

F.-Al. Sportlust — F.-Al. Viktoria 07 — Wittenberg. Am kommenden Sonntag hat unser heimischer F.-Al. Sportlust auf dem Sportplatz (Brandberge) die 1. Mannschaft des F.-Al. Viktoria 07 Wittenberg, 1. Klasse des Gauess Anfalls, zu Gast. Viktoria verfügt zurzeit über eine schnelle und guteingespielte Mannschaft, aber auch Sportlust wird zu diesem Spiel ihre beste Mannschaft ins Feld stellen, und zwar in folgender Aufstellung: Marin, Hecht, Vind, Scheller, Pöhlke, Bärswald, Schulze, Geisel, Paul, Wilsch, Griebel. Bemerkenswert ist, daß am letzten Sonntag Viktoria Wittenberg Zerster Viktoria im Pokalfußball mit 6:4 besiegen konnte. Anfang des Spieles ¼ 4 Uhr. — Vorher: Sportlust II — Leipziger Olympia IV. Anfang 2 Uhr.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 25. Oktober. 1911. Aufgehoben: Der Arbeiter Adolf Kleinhschmidt, Albrechtstraße 12, u. Anna Drebes, Henriettentstr. 31. Eheschließung: Der Oberlaborsant a. D. Dr. August Salfeld, Albrechtstr. 16, u. Emma Alte, Heinrichstr. 15. Geboren: Dem Arbeiter Paul Walther 1. Martha, Große Wallstr. 42. Dem Bauarbeiter Richard Baumgarten 2. Anna, Wipolatenweg 24. Dem Einzelner Richard Hirschfeld 1. Anna, Richard Wagnerstr. 37. Dem Schmied Ferdinand Paul 1. Elia, Georgstr. 9. Dem Strafanwaltsaußerer Otto Fischer 1. Erich, Am Richter 20 d. Geboren: Der Zelehrer Guido Bier, 17 J., Marktstr. 24. Des Schmiedemeisters Wilhelm Reuche Ehefrau Sophie geb. Wende, 36 J., Breitestr. 20. Des Schlossers Alfred Reiche Ehefrau Elise geb. Dropp, 25 J., Gr. Brunnenstr. 40. Der Lehrer Willi Engelmann aus Mari, 27 J., Renckentinn. Halle-Süd, 25. Oktober. 1911. Aufgehoben: Der Arbeiter Karl Wilschke, Torstr. 25, u. Luise Schmidt, Saalberg 25. Eheschließungen: Der Arbeiter Willi Zieger u. Anna Hoppe,

Gerberstr. 7. Der Mobelkünstler Wilhelm Thiele, Frickestr. 8, u. Anna Brandau, Dombstr. 3 f.

Geboren: Dem Bierfahrer August Solt 1. Erich, Bauhof, Redterstraße 3. Dem Kaufmann August Sprenger 1. Johannes, Medelstr. 15. Dem Arbeiter Arthur Kubst 1. Bertha, Klinkstr. Dem Geschäftsführer Albert Sährich 1. Walter, Schillershof 15. Geboren: Des Fuhrmanns Josef Franz aus Keudberg Ehefrau Anna geb. Reiche, 37 J., Klinkstr. Des verft. Schmieds Hermann Gierlich 1. Margarete, 7 J., Weingärten 4. Des Schlossers Otto Wagner 1. Hans, 8 Mon., Liebenauerstr. 19. Des Arbeiters Hermann Bernhardt 1. Gertrud, 9 Mon., Medelstr. 14. Des Zelehrers Rudolf Wiese 1. Marie, 6 J., Neue Promenade 14.

Nuswärtige Aufgebote:

Der Chorleiter F. J. Simmel u. Magdalena Thiem, Stettin. Der Klavierstimmker A. G. Wehe, Halle a. S., u. A. R. Kempe, Freiberg.

Aus dem Leserkreise.
(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einzelverantw.lich.)

Die Stadtverordnetenwahlen. Jahrzehnte arbeiteten Bürger und Beamte gemeinsam, friedlich und freundlich, das Wohl der Stadt Halle beratend. Dadurch die Spaltung der Mitglieder der bürgerlichen Vereine zu einem Beamten, dann Mieter-, jetzt Hallenser Bürgervereine eintrat, vertrat uns (vielleicht gegen seinen Willen) ein Ausschlußmitglied des Hallenser Bürgervereins. Er schreibt, daß er nicht die Bestrebungen des allgemeinen Bürgervereins für lächerliche Interessen und des Haus- und Grundbesitzvereins, sondern diejenigen der wirtschaftlich Schwachen vertrete.

Vertritt er nicht die Interessen der Bürger, steht er feindselig gegen die Sozialdemokratie, so arbeitet er für sein eigenes Wohl, und er strebt an, was er schon im Stadtparlament gesagt hat, aus Halle Dorado der Beamten zu machen. Solches verstoßt gegen die Interessen der Bürger, der kleinen Bürger, besonders der Bürger der dritten Abteilung, auch sie wollen ihre Rechte gewahrt wissen und versuchen es durch Aufstellung ihnen genehmer Kandidaten.

Kommen sie dem Bürgervereine soweit entgegen, daß sie fünf von dessen Kandidaten ihre Unterstützung geben (in den vorhergehenden Wahlen waren es immer die Bürger, die vom Hallenser Bürger-Beamtenverein um Hilfe angehen wurden), wollen die Beamten die Sozialdemokraten zunächst vom Stadtparlamente ausschließen, so haben sie es leicht in der Hand, indem sie ebenfalls den vom allgemeinen Bürgerverein für lächerliche Interessen vorgeschlagenen Kandidaten ihre Stimmen geben, und sie erfüllen damit nur ihre Beamtenpflicht, gegen die Sozialdemokratie eingetreten zu sein.

Provinzialnachrichten.

Teuerungsangaben.

Erfurt, 26. Okt. Die Stadtverwaltung dehnt ihre Maßnahmen zur Milderung der Lebensmittelteuerung weiter aus, als anfangs geplant war. Nach der Tagesordnung für die nächste Stadtverordnetenversammlung wird auch die Bewilligung von Teuerungsgulden beantragt. Sie werden, wie in früheren Fällen, wieder den lächerlichen Arbeitern und Beamten zukommen, deren Besoldung nicht über 1800 Mark beträgt.

Gattenmord.

Ausleben (Neuhaldensleben), 25. Okt. Im hiesigen Gemeindefeuerloche mochte das Ehepaar Kowalski. Der Mann, ein schon öfters mit Gefängnis und Zuchthaus bestraffter Schnaps-trinker, war erst kürzlich aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Es wurde ihm die Schuld am Tode des Arbeiters Solobien beigegeben, der an einem Schildebrenn gestorben war. Kowalski war geflohen, wurde jedoch ergriffen und nach einigen Tagen Untersuchungshaft entlassen. Er zog wieder zu seiner Frau ins Armenhaus und mißhandelte sie, die ebenfalls vom Schnapsgenuss ergeben war, in roher Weise, so daß sie öfters mit verpfusstem Gesicht herumging. Vor 14 Tagen wurde das Ehepaar zuletzt gesehen, in den letzten Tagen fiel den Büßern gegeben ein zunehmender Gestank auf, und als man die Wohnung öffnete, fand man die stark verweste Leiche der Frau im Bett. Die vom Kreisarzt aus Neuhaldensleben vorgenommene Leichenöffnung ergab, daß der Frau mehrere Rippen gebrochen waren und sich ein Bluterguß im Gehirn vorfand.

Gemilt, 23. Okt. (Einbruch) Jedenfalls in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde hier ein recht dreister Einbruch ausgeführt; es wurde nämlich die Amtsstube des Amtsvorstehers erbrochen. Gestohlen wurde der Dienstkessel, die Amtskasse mit etwas über 13 Mk. Inhalt und ein Revolver. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der am Amtstage eine jedenfalls falsche Legitimation unter dem Namen Walter, aber abgewiesen worden war.

Naucha, 22. Okt. (Arbeitseinstellung) Heute morgen legten die Arbeiter der Zuderfabrik Naucha ihre Arbeit nieder und erklärten, für den Lohn von 2,50 Mark täglich nicht zu arbeiten.

In der Blüte griechischer Kultur vor schon der Mythenzeit ein begehrtes Kosmetikum; heute benutzt man dieses fowerdans Mittel in der Form der Myrrhoseife mit überausendem Erfolge.

Gratis-Löffel für Quaker Oats-Konsumenten. Frisch und mit nussartigem Geschmack aus der modernst eingerichteten Hafermühle Deutschlands. Das ist ein Grund des feinen Geschmacks von Quaker Oats. Aber die Schmackhaftigkeit ist nur einer der vielen Vorzüge dieses Produktes. Bedenken Sie, dass Quaker Oats ein Nahrungsmittel ohne jegliche wertlosen Bestandteile ist. Dann beachten Sie, wie es Gesundheit und Kraft schafft — wie es Ihren Kindern rosige Wangen hervorzaubert.



mege ardeten zu wollen. Obwohl der Direktor ihnen versprach, bei den Aktionären einen höheren Lohn in Vorschlag zu bringen, blieben sie bei ihrem Entschlus. Infolgedessen ist der Betrieb eingestillt.

(Osternienburg, 25. Okt. (Jugendleistung.) Gestern Abend kurz nach 7 Uhr entlegte auf dem Grundstück der Solanstraße ein zehnjähriger Knabe die Röhren einer Kreisstraße ein. Die Lokomotive wurde umgekehrt und kam nach über die Schienen zu liegen. Zwei Wagen fuhren auf und wurden zertrümmert, ein dritter Wagen durchbrach die Einfriedigung des Fabrikgrundstücks und warf einen elektrischen Lichtmast um. Das Fabrikpersonal wurde zur Aufräumung aufgeboten, und man hofft, bis heute Abend das Gleis wieder frei zu bekommen. Das Jugerpokal trug nur geringe Verletzungen an; der Materialschaden ist jedoch erheblich.

Trebitz, 24. Okt. (Wilderer.) Wilderer trieben am Sonntag früh im Jagrevier des Herrn Rittergutsbesitzers Hubert Behr mit großer Frechheit ihr Handwerk. Um ihre Beute etwas mannigfaltiger zu gestalten, hatten sich die Jäger gestellt; während der eine in den angrenzenden Teichen auf Enten schaute, schloß der andere Fasan. Der auf einem Patronenlaufgehe befindliche Bezirkswaidmeister Holte für die Schützen und ging sofort dem Schuß nach. Er gelangte unversehrt in eine Fasanenzone und konnte nach hier aus die Wilderer beobachten. Nach einiger Zeit kam der Wilderer direkt auf die Klemme zu, maßloslich um zu den Fasanen noch einige Fasanen zu erlegen. Bevor er aber solche gefunden hatte, stand plötzlich der Beamte vor ihm. Durch das ihm entgegenfallende „Gemein nieder“ war der Mann so überfallen, daß er ohne weiteres sein Gewehr auf den Boden legte. Der Waidmeister nahm die Waffe an sich und verhaftete den Wilderer, der vier frischgeschossene Fasanen im Rucksack mit sich führte. Der Gefährte des Zeitgenossen entkam leider in dem von Teichen und Gräben durchschnittenen Gelände. Der Verhaftete stammt aus Osternienburg; es wird also wohl nicht fehlen, wenn auch die Entschlossenheit zu ermitteln.

Triptis, 22. Okt. (Der Pomologe Emil Gang.) Der als tüchtigste Pomologe bekannte Bürgerkulturrehrer Emil Gang ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Der Hauptberuf für Obst- und Gartenbau im Neuhäuser Kreise verließ in ihm seinen verdienstlichen Vorhaben, der Triptiser Gemeindearbeit ein würdiges Mitglied. In der letzten Schulwoche lehrte Gang seit 33 Jahren. Im höchsten Mannesalter hatte er das Unglück gehabt, sich eine Bluterkrankung zuzuziehen. Um sein Leben zu retten, mußte ihm der rechte Arm abgenommen werden. Aber noch wollte er nicht seinen geliebten Lehrerberuf aufgeben. Es gelang ihm, sich mit der linken Hand eine gewisse Fertigkeit im Schreiben anzueignen, wodurch er der ihm drohenden Pensionierung entging. Nun hat der Unbeglückte den willensstärksten Mann überwunden.

Weimar, 25. Okt. (Ausstellung.) Frau Else Weber geb. Wiedepfaff aus Apolda, die letzterzeit für ihr heldenhaftes Verhalten während des Aufstandes in Südwestfrankens bereits mit einem Orden ausgezeichnet wurde, ist dem „Kriegerehren ehm. Schütztruppel im Großherzogtum Sachsen, St. J. Weimar“, zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Zeitz, 25. Okt. (Ein netter Bruder.) Wegen gefährlicher Körperverletzung in Haft genommen wurde ein 15 Jahre alter Knabensohn. Das rhabile Würstchen war von seinem 17 Jahre alten Bruder über eine Angehörige, die er sich der Mutter gegenüber hatte aufbauen lassen, auf Rede gebracht worden. Hierbei war die Frau in Wortwechsel geraten, in dessen Verlauf der ältere Bruder dem jüngeren eine kleine Verletzung zufügen wollte. Darüber geriet der Knabe in Wut, doch er seinem größeren Bruder mit dem Taschenmesser einen 2 1/2 Zentimeter tiefen Stich in den Rücken beibrachte. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Die jährlichen Ausstellungen dieses Jahres schließen eine nach der andern ihre Pforten. Die Preisrichter haben zum Teil schon ihres Amtes gemaßt, zum Teil steht die Preisverteilung noch bevor. Recht bedeutende Erfolge hat, soweit bisher schon bekannt, die Wolfram Lampen Aktien-Gesellschaft in U. g. u. erzielt, die durchweg höchste Auszeichnungen erhielt. So wurde die Just-Wolfram-Lampe auf der Weltausstellung in Turin mit dem Großen Preise und einem Ehren Diplom ausgezeichnet, auf der Hotelfach- und Gastwirts-Ausstellung in Mannheim erhielt sie die Goldene Medaille. In Polen auf der Ostpreussischen Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, wo die Wolfram Lampen Aktien-Gesellschaft außer Konkurrenz vertreten war, da sich der Wettbewerb nur auf die vier ostpreussischen Provinzen beschränkte, wurde die Qualität des Fabrikates, mit dem nahezu die gesamte Ausstellung beleuchtet war, durch Verleihung eines Mitarbeiterdiploms anerkannt.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Biesenpatentschwindel-Prozess.

S. u. H., Kassel, 24. Okt.

Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts finden gegenwärtig die Verhandlungen in einem außerordentlich umfangreichen Betrugsprozesse statt gegen den Diplomingenieur Richard Hesse aus Brüssel, den Patentvermittler Rudolf Wagner aus Kassel, den Ingenieur August Mantas aus Charlottenburg bei Berlin, den Patentagenten Heinrich Brunt aus Kassel und die Kaufleute August Wendenberg und Theodor Martens aus Kassel. Die sechs Angeklagten sind beschuldigt, in 66 Fällen die Unerschaffenheit von Patents- und Gebrauchsmuster-Rechtsverhältnissen ausgenutzt und ihnen über 30 000 Mk. in betrügerischer Weise entlockt zu haben.

Der Angeklagte Ingenieur Mantas wird von Justizrat Dr. Sello (Berlin) verteidigt, während den übrigen Angeklagten die Rechtsanwältin Dr. Kaufmann, Dr. Müller und Helmmann (Kassel) zur Seite stehen. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtspräsident Dr. Waage, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Bauer. Da die Verhandlungen mehrere Wochen in Anspruch nehmen werden, sind zu dem Prozesse zwei Ersatzrichter zugezogen. Unter den Sachverständigen befindet sich der Geschäftsführer des Verbandes der deutschen Patentbureaus Direktor Lehner (Dresden), der bis jedoch vor Eintritt in die Verhandlung für Befangen erklärt, da er schon früher einmal gegen die Angeklagten und ihr Treiben habe Stellung nehmen müssen. Das Gericht erkennt jedoch kein Ablehnungsrecht nicht als begründet an.

Bei der Vernehmung der Angeklagten ergibt sich, daß sie mehrfach vorgebracht sind, u. a. wegen Wechselfälschung. Als Anführer der Angeklagten erscheint der im 36. Lebensjahre lebende, wegen Betrugs und Wechselfälschung verurteilte Angeklagte Patentvermittler Rudolf Wagner, der

aus dem Rheinland stammt und keine technischen Kenntnisse auf dem Technikum Hildburghausen erworben hat. Nachdem er längere Zeit im Auslande als Ingenieur tätig gewesen war, begründete er in Kassel ein Patentvermittlungsbüro, für das er nach und nach sämtliche übrigen Angeklagten zur Mitarbeit verpflichtete. Das Geschäft erzielte ca. 30 000 Mk. Einnahmen pro Jahr und beschäftigte sich hauptsächlich mit der Anmeldung und Vermittlung von Gebrauchsmustern. Den unglücklichen „Erfindern“ legte man in Anleihen Kader hin, in welchen es hieß, daß das Bureau 1000 Mk. in Bar und 15 Prozent des Reingewinnes sofort für jede gute Idee und Erfindung gebe. Wer sich dann meldete, mußte 35 Mk. Vermittlungsgebühr und außerdem 15 Mk. Anmeldekosten einbringen. Damit nicht genug, erhielten die Erfinder noch einen sogenannten Verzweigungsvertrag vorgelegt, für den sie weitere 30 Mk. zahlen mußten. Damit hatte die Tätigkeit des famosen Vermittlungsbüros ihr Ende erreicht. In keinem einzigen Falle konnte die Staatsanwaltschaft eine weitere Tätigkeit der Angeklagten feststellen. Sie haben sich ausschließlich damit beschäftigt, die stets in gleichen Wortlaut abgefaßten Schreiben an die Erfinder herauszugeben. Der Betrug wird vor allem darin erblickt, daß die Angeklagten gar nicht in der Lage waren, irgend eine Tätigkeit im Patentamt zu entfalten. Ganz besonders niederträchtig aber handelten die Angeklagten denjenigen Erfindern gegenüber, welche sich zu mündlicher Klärung bei ihnen einfinden. Ihnen wurde der Angeklagte Diplomingenieur Hesse in Brüssel als die Instanz benannt, durch deren Vermittlung das Patent für die Erfindung im Auslande angemeldet werden sollte. Hierfür mußten sich die Erfinder zur Zahlung von Summen in der Höhe von 2000 bis 4000 Mark verpflichten. Wegen dieses Vorgehens ist in mehreren Fällen gegen die Angeklagten auch noch Anklage auf Betrug erhoben worden. Aus der Beweisaufnahme geht hervor, daß der Angeklagte Wagner trotz seiner großen Einkünfte weit über seine Verhältnisse gelebt und niemals daran gedacht hat, den bei ihm um Rat nachsuchenden Erfindern in irgend einer Weise behilflich zu sein.

Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

Die Verewilligung einer unehelichen Mutter.

S. u. H., Augsburg, 25. Okt. 1911.

Die Verewilligung einer unehelichen Mutter beschließt das hiesige Schwurgericht, vor dem sich die uneheliche Th. H. die Tochter angegebener Leute, wegen Kindesmordes zu verantworten hatte. Die Angeklagte brachte im Januar d. J. ein uneheliches Kind zur Welt. Aus Angst vor ihren Eltern überließ sie das kleine Weib, indem sie ihm den Kopf mit einem alten Rasiermesser umwickelte und zuband. Vorher hatte sie geteilt, daß die Tat nicht herauskommen möge. Nach etwa 4 Wochen wurde die Leiche aber entdeckt. In ihrer Verewilligung sah die Angeklagte den Plan, Selbstmord zu begehen. Sie band eine Senze an einem Balken fest und hängte sich daran in die Schenke. Der Fall wurde ihr bis auf die Aufstiege durchschritten, so daß die Angeklagte die Sprache fast völlig verloren hat. Trotz ihrer schweren Verwundung konnte sie noch die Wohnstube aufsuchen, wo sie auf einem Bettel den Eltern mitteilte, daß sie in die Senze gefallen sei. Die ganze Tat erschien der Unteruchungsbehörde so auffällig, daß das Mädchen auf seinen Geisteszustand hin beobachtet wurde. Der medizinische Sachverständige äußerte sich dahin, daß das Mädchen zwar erblich belastet, daß aber die Voraussetzungen des § 51 nicht gegeben seien. Der Spruch der Geschworenen lautete trotzdem auf Nichtschuld, so daß Freisprechung erfolgen mußte.

S. Bonn, 25. Okt. Das Schwurgericht beurteilt. Heute den 46jährigen Weichschmeyer Peter Doser aus Keepen in Holland, der in der Nacht zum 3. August auf dem Gut Wendenhof, Kreis Bielefeld, die Frau seines Dienstherrn, eines Oberförstlers, zu erschlagen versucht hat, weil sie ihm ihre Tochter nicht zur Frau geben wollte, zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Zum Nachfolger des Prof. Fels-Leudens in der Oberarztstelle an der chirurgischen Klinik der Berliner Universität und als Leiter der Poliklinik in der St. Carlis wurde der Privatdozent Dr. med. Georg Althausen berufen. Zum Nachfolger des nach Hannover gekannten Prof. Hermann Franke an dem Lehrstuhl für Medizinische Anatomie an der Techn. Hochschule zu Braunschweig wurde Oberingenieur Dr.-Ing. Karl Fleischer berufen. Dr. jur. Friedrich Giese, Privatdozent in der juristischen Fakultät zu Bonn, wurde beantragt, im Wintersemester 1911/12 an der Universität Gießenwald in Vertretung des Professors Emend Vorlesungen über öffentl. Recht zu halten. Für Chirurgie habilitierte sich in Marburg der Assistenzarzt an der dortigen chirurgischen Klinik Dr. med. W. Henke. Bei der Gründung des Wintersemesters an der Universität Marburg teilte der scheidende Rektor mit, daß dem Staatswissenschaftlichen Seminar eine Stiftung von 10 000 Mark zugewiesen sei. — Prof. Dr. Arthur Schneider, a. o. Prof. für Philosophie an der Universität München, hat einen Ruf nach Freiburg i. Breisgau als zweiter Ordinarius und Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Prof. Dr. Hebung angenommen.

Alfred Binet. Die französische Wissenschaft hat einen großen Verlust erlitten. Dr. Alfred Binet, Direktor des Laboratoriums für Psychophysiologie, ist, 53 Jahre alt, gestorben.

Die ostdeutsche Professur für Luftschiffahrt, Flugtechnik und Kraftfahrzeugbau an der Technischen Hochschule in Stuttgart wird dem Dozenten Ingenieur Alexander Baumann übertragen.

Eine biologische Station für Thüringen. Aus Jena wird uns gemeldet: Die 30. Jahresversammlung des Thüringer Fischereivereins, die unter Vertretung des Magistrats und der Regierung in Jena tagte, beauftragte den Vorstand, gemeinsam mit Privatdozent Dr. Haje die vorbereitenden Schritte zur Errichtung einer biologischen Station für Thüringen in Aussicht an die Universität Jena zu tun.

Theater und Musik.

Leipziger Stadttheater.

Mozarts Weiteoper „Figaros Hochzeit“ gelangt am kommenden Sonntag Abend im Alten Theater in neuer Einfridung zur Aufführung. Die Regie hat Dr. Voemelster, die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Hofrat.

Am Dienstag, den 31. Oktober (Reformationsfest), findet im Alten Theater die erste Aufführung des bereits in Berlin mit großem Erfolg gespielten Lustspiels „Grundstabe“ von Korff und Holm statt. Den Abend wird die Komödie „Der Kaffeeleber“ von Paul Wonge (ebenfalls zum ersten Male) beschließen.

Wahrsagen.

Man schreibt uns: „Gilly“, Drama in 5 Akten, beteiligt sich die neueste Arbeit des hiesigen Schriftstellers J. M. Horand, dessen Schicksal kürzlich im Verlage von Dr. Hermann Müller, Buchhandlung, Halle, Große Steinstraße 68, erschienen ist. Das Drama erschien in demselben Verlage und kostet broschiert 1.50 Mk. Siegfried Wagner hat dem „N. N.“ zufolge eine neue Oper unter dem Titel „Schwarzschwanenheim“ vollendet, die im Sitte der früheren Werke, namentlich der Oper „Der Roboter“, gehalten ist. Auch eine weitere Oper geht der Rollenleitung entgegen.

„Wenn Frauen schweigen“, ein dreitägiges Lustspiel von Wilhelm Wolters, erlebte im Hamburger Deutschen Schauspielhaus seine Uraufführung. Das Stück hat eine lustige, treffbar durchgeführte Handlung mit sehr geschickter und wirkungsvoller Pointe.

Luftschiffahrt.

Anfälle französischer Flieger.

Paris, 25. Okt. Sieben Fliegerkennzeichen unter Führung des Hauptmanns Ziller sind gestern morgen um 7 Uhr gemeinsam in Champes aufgehten, um zum Fluglande von Satory bei Versailles zu fliegen. Die Reise verlief sehr gut. Auf dem Rückfluge zertrümmerte aber die Leutnants Bauder und Killel bei der Landung ihre Apparate. Geht wurde zwanzig Meter weit aus seinem Sitze geschleudert, scheint aber ohne ernstliche Verletzungen davon gekommen zu sein. Bei Champes stürzte der Flieger Gilbert beim Ueberfliegen eines Eisenbahndammes ab und kam unter dem Metoplan zu liegen. Er wurde bewußtlos hervorgezogen und ins Spital gebracht.

Droville Wright abgestürzt.

In Paris ist ein Telegramm eingetroffen, das Droville Wright bei seinen Flugversuchen mit dem Gleitflieger einen Unfall erlitten hat, der leicht verhängnisvoll werden konnte. Ein neues Höhenmesser erweist sich als schwer. Die Maschine kippte um und stürzte zu Boden. Große Wut richtete indes unerwartet und konnte sich selbst aus den Trümmern der Maschine herausarbeiten. Der neue automatische Stabilisator war offenbar an diesem Gleitflieger noch nicht angebracht.

Witterungs-Ausichten.

Wetterwarte Magdeburg

Der „Magdeburger Zeitung“.

Donnerstag, 26. Oktober 1911, 8 Uhr morgens.

Das gelten auf der nördlichen Nordsee gelegene Tief hat sich nach Nordwesten verlagert. Auf seiner Südseite herrscht im Dienstgebiet gestern meist trübes Wetter, und in den Abend- und Nachtstunden trübte, verweht, aber geringe Niederschläge auf. Auch heute früh fällt Regenwolke nach Westen. Da ein im Westen neu erschienenen Tief sich schnell dem Kontinent nähern dürfte, so können wir unter seinem Einfluß für morgen auf unruhiges, trübes Wetter mit Regen rechnen. Die Temperatur dürfte sich nicht wesentlich ändern.

Obtometer am Broden.

Witterungsbericht vom Broden, Mittwoch, den 25. Oktober. (Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Seit vier Tagen herrscht auf dem Broden richtiges Obtometer: dichter Nebel, schwerer Südwestwind und harte Regenschauer gingen häufig herüber. — Die überaus mäßige und unregelmäßige Witterung in letzter Zeit ließ deutlich die vorgeschrittene Jahreszeit erkennen, und die Hoffnung auf warme, sonnige Herbsttage wird man nun, da der Monat Oktober bald zu Ende geht, wohl aufgeben müssen. — Die Temperatur, die am Montag und Dienstag hier oben zwischen 1.0 und 4.0 Grad Wärme schwankte, liegt im Tagesmittel um 1.0 und 2.0 Grad unter dem normalen Werte. Am 23. d. Mts. herrschte Nebel, Regen und Sturm und der Südwest nach tagüber fortgesetzt auf Intensität zu und entwickelte sich nachmittags zum vollen und in der Nacht zum schweren Sturm und erreichte 1 Uhr nachts bei größter Nähe der Depression Windstärke 9 (27 Meter Geschwindigkeit pro Sekunde). Der anhaltende Landregen wurde mit aller Macht gegen die Gebäude und Fenster geweht und stürzte 12 Millimeter Regenhöhe. Die gesamte Niederschlagsmenge vom 22. früh bis heute früh beträgt 36 Millimeter. Gestern nachmittags hat bei fallendem Barometer eine nordwestliche Besserung des Witterungscharakters ein, der Sturm flaute etwas ab, der Nebel wurde durch die Sonne zerstreut, und man konnte den weichen Oberpart deutlich fassen. — Sehr lobnend war der Blick vom Fuß der Brodenplatte aus auf die Wäldchen, welche jetzt durch den Kontrast zwischen dem erben dunklen Grün der Tannen und der herblichfarbenen Farberpracht der Buchen und Eichen in Abstützung vom hellsten Gelb bis zum hellen Rot ein eigenartiges Bild darstellten. Da schon wieder neue Wirbel vom Ozean herannahen, so dürfte der unglückliche Witterungscharakter Nebel, Regen und die berühmten Südwestwinde weiter anhalten. Heute 10 Uhr waren: Barometer 650 Millimeter (fallend), Temperatur 2.0 Grad Wärme, Südwestwind, Stärke 7 und später Regen, Der Touristenerfahre hat bedeutend nachgelassen.

Meteorologische Station.

	25. Oktober 9 Uhr abends	26. Oktober 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	789.3	745.5
Thermometer Celsius	10.0	7.3
Rel. Feuchtigkeit	89 %	86 %
Wind	SW 4	SW 3

Maximum der Temperatur am 25. Okt. 16.6° C.
Minimum in der Nacht vom 25. Okt. zum 26. Okt. 6.9° C.
Niederschlagsmenge am 25. Okt. 7 Uhr morgens: 0.4 mm.

Patentanwaltsbüro Sack
Patent-Anwälte
Ing. O. Sack
Dr.-Ing. F. Spielmann
LEIPZIG

Jaeger

Normal-Unterkleidung

ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:
W. Benger Söhne,
Stuttgart.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Ueherschrift: **W. Benger Söhne,**
Niederlage bei: **H. C. Weddy-Pöncke, Halle a. S.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Halle a. S. Nummer 3 belegene, im Grundbuche von Halle a. S. Band 112, Blatt 569 zur Zeit der Eintragung des Beschlagesvermerkes auf den Namen des Baumierers **Ernst Klinger** eingezeichnete **Gausterrasse**, Kartenbl. 2 Pars. 113/92 von 197 ar. (sämtl. Ausgabswert 240 M.)

am 10. Januar 1912, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Halle a. S., Hofstr. 13-17, Versteigerungsamt, Söbding, Zimmer Nr. 45 versteigert werden. Der Versteigerungstermin ist am 5. Oktober 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 21. Oktober 1911.
Königliches Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsvorsteigerung des Café National.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Halle a. S., Nr. 761 (früher Band 42 Blatt 112a) zur Zeit der Eintragung des Beschlagesvermerkes auf den Namen des Herrn **Walter Winger** gezeichnete **Gausterrasse**, Kartenbl. 2 Pars. 151/6, Pars. 154/11 und Kartenbl. 14, Pars. 859/62 von 2 ar 29 qm (sämtl. Ausgabswert 4300 M.)

am 9. Januar 1912, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Halle a. S., Hofstr. 13-17, Versteigerungsamt, Söbding, Zimmer 45, versteigert werden. Der Versteigerungstermin ist am 11. Oktober 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 21. Oktober 1911.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Polizeiliche Anordnung.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbesitzer der Firma **Gehr. Nagel** hier in Grundstücke Trautzstraße 39 ist durch den Herrn Kreisierarzt des Stadtkreises Halle a. S. amtlich festgestellt worden.

Aus dem Teil der Stadt Halle a. S., der begrenzt wird nördlich von der Stadtwirtschaft und der Saaleböden bis Götterstraße östlich von der Götterstraße und der Troststraße zwischen Oppinstraße und Wüstlerstraße, südlich von der Harnstraße und westlich von der Saale, wird ein Sperbezirk gebildet. Das Beobachtungsgebiet um den Sperbezirk umfasst den zwischen der Bahnhofsstraße belegene Stadteil.

Für den Sper- und Beobachtungsbezirk bestehen die nachstehenden Vorschriften der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Merseburg vom 20. März 1911 (Sonderausgabe des Regierungs-Amtsblattes vom 22. März 1911), betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg:

a) bezüglich des Sperbezirks:

1. Sämtliche Vieherhalter und Schweine in dem Sperbezirk unterliegen der Stallprobe. 2. Die Ställe vor den Stallhöfen sowie verfeuchten Gehöfen, die an den Ställen und auf dem Hofe, sowie die Futter- und Stallgänge der verfeuchten Gehöfe sind mehrmals täglich durch Abstreifen mit Keilmilch zu desinfizieren; ebenso haben Personen, welche das Seuchegefährliche, Hände und von Dingen befeuchtete Körpertheile, sowie das Schuhwerk mittels Keilmilchlösung gründlich zu säubern. Viehwärter haben außerdem vor Verlassen des Gehöfes die Befleidung zu wechseln. 3. Das Geflügel ist je einzuperrnen, das es die Gehöfe nicht verlassen kann. 4. Die Hunde sind fest anzulegen. 5. Das Betreten der verfeuchten Ställe ist nur den Besitzern, der mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten gestattet. 6. Händlern, Schächtern, Viehfuhrern und anderen in Ställen gewerbsmäßig vorkommenden Personen ist das Betreten von verfeuchten Gehöfen untersagt. 7. Die Abgabe roher Milch aus den Seuchegehöfen ist verboten. 8. Die Ausfuhr von Heu und Stroh aus verfeuchten Gehöfen, sowie die Einfuhr von Kluenewieh in den Sperbezirk ist verboten. 9. Das Treiben von Kluenewieh durch den Sperbezirk ist verboten. Dem Treiben ist die Benutzung von Kluenewieh als Zugtiere gleichzustellen. 10. Auf Bahnhöfen, die in der Feldmark des Sperbezirks liegen, ist das Verladen von Kluenewieh verboten. Die Anordnung weitergehender Beschränkungen bleibt der Entscheidung der Polizeiverwaltung vorbehalten. 11. Am sämtlichen Ein- und Ausgängen der Seuchegehöfe ist je eine Tafel mit deutlich lesbarer und weithin sichtbar Aufschrift „Maul- und Klauenseuche“ anzubringen. 12. Bei einem Stellenwechsel des Welpersonals sind dessen Kleider, Hähne, Stiefel und alle Geräte, von denen eine vorausgehende Berührung mit erkrankten Tieren anzunehmen ist, sorgfältig zu desinfizieren.

b) bezüglich des Beobachtungsgebietes.

1. Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Tiere der bezeichneten Gattung ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeiverwaltung

nicht entfernt werden. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn die Ausführung der sofortigen Abschichtung nach benachbarten Orten und nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnhöfen behufs der Weiterbeförderung nach solchen Seuchegehöfen oder öffentlichen Schlachthäusern, die unter polizeilich veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, erfolgt. Der Ausführung muß eine tierärztliche Untersuchung des gesamten Klauenwiesbestandes des betreffenden Gehöfes vorausgehen. Das auf Grund dieser Untersuchung auszufällende Attest, das die Seuchenfreiheit und Unverletzlichkeit der Tiere bescheinigt, muß, hat die Gültigkeit von 24 Stunden. Die Genehmigung zur Ausfuhr darf ferner nur unter der Bedingung erteilt werden, daß die Polizeibehörde des Schladhofortes von der Zuführung der Tiere vorher Kenntnisrichtigt wird, und daß die Tiere den benachbarten Orten oder den Schlachthöfen direkt mittels Wagen oder Eisenbahn zugeführt werden. Das Um- oder Zubalen von Vieh während des Transports ist untersagt. Die Ausfuhr von Kluenewieh zu Zug- oder Jagdzwecken ist nur mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Merseburg unter der Bedingung zulässig, daß der gesamte Bestand innerhalb 24 Stunden von der Ausfuhr amtstierärztlich untersucht und gesund befunden ist, daß die Polizeibehörde des Empfangsortes sich mit der Zufuhr einverstanden erklärt hat, daß die Tiere am Bestimmungsorthe 14 Tage unter polizeilicher Beobachtung gestellt werden und vor Aufhebung der Beobachtung nochmals amtstierärztlich untersucht werden. 2. Das Treiben von fremden Vieherhaltern und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet ist verboten. Dem Treiben ist die Benutzung von Kluenewieh als Zugtiere gleichzustellen.

III.

1. Die Vieh- sowie die Schweinemärkte, mit Ausnahme der Pferdewärkte, in dem Sper- und Beobachtungsgebiete sind verboten. 2. Der Vertrieb von Kluenewieh aus dem Beobachtungsgebiet auf Märkte ist verboten. 3. Der Handel mit Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Geflügel im Umherziehen ist innerhalb des Sper- und Beobachtungsgebietes bis auf weiteres verboten. 4. Die Sammelmolkereien innerhalb des Sper- und Beobachtungsgebietes dürfen Milch, Magermilch, Buttermilch und Mollen nur nach Abkochen abgeben. Der Abkochen gleich zuerachtet ist eine fünfminütige Erhitzung auf 90 Grad Celsius. (Landespolizeiliche Anordnung vom 24. Januar d. J., betr. Abkochen der Milch in Sammelmolkereien; Amtsbl. S. 44.) Das Verfüllern von Milch und Molkereierzeugnissen an das Vieh der Sammelmolkerei-Inhaber ist nur unter gleicher Bedingung gestattet. 5. Die Vorplätze der Sammelmolkereien, auf denen die mischungsunfähigen Wagen halten, desgleichen die Rampen, auf denen die Mischwagen abgesetzt werden, sind tagtäglich gründlich zu reinigen. Die zum Transport der Milch benutzten Kanonen, Fässer usw. müssen vor ihrer Enttarnung aus der Molkerei innen und außen mit heißer Seifenlösung (5 Gewichtsteile Seife und 100 Gewichtsteile heißes Wasser) gründlich gereinigt werden. Die Bildung der Sperbezirke und Beobachtungsgebiete sowie ihre Aufhebung erfolgt durch die zuständigen Landräte bzw. die Polizeiverwaltungen der freireisenden Städte. Die betreffenden Bekanntmachungen sind in den für amtliche Bekanntmachungen dieser Behörden bestimmten Wittern zu veröffentlichen. 7. Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amts- und Kreisblatt in Kraft. Die Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist. 8. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nach dem Reichs-Strafgesetzbuch nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, nach den §§ 66 Abs. 4 und 67 des Reichs-Vielviehengesetzes vom 28. Juni 1880/1. Mai 1894 und nach § 148 Abs. 1 Ziffer 7a der Reichs-Geordnungsverordnung bestraft.

Halle a. S., den 21. Oktober 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Die Pfleger des für die Justizbehörden des Landgerichtsbereichs Torun zu amtlichen Zwecken erforderlichen Schreibpapiers, Wapppapiers, Aktenbefestigungspapiers und Briefkopierpapier ist in öffentlicher Ausschreibung vom 1. April 1912 ab bis auf weiteres verbunden werden. Anzeigende sind unter Verweisung von Preisen bis zum 15. November 1911 an ein einzureichen. Der Kaufpreis des Jahresbedarfes ist auf etwa 300-400 M. zu schätzen. Die Lieferungsbedingungen können in Nummer Nr. 3 des Landgerichts eingesehen, auch gegen Entrichtung der Schreibgebühren abgefordert werden.

Erstattet, den 21. Oktober 1911.
Der Landgerichtspräsident und
des Erste Staatsanwalt.

Die Fleischerei und Bäckerei

Das zur Konturmasse gehörende neue Schlachthaus in Götzen und Wierland, Kuefelformer 23300 M., m. vollst. eingerichtet.

Fleischerei und Bäckerei

(Metzgerei, Schlachthaus, zwei getrennte Abzweigungen, 4 Hektar, 20000 M. bei 6000 M. Anzahlung zum Verkauf. Mietseinnahmen ohne Futtererzeugung und Aben 400 M.)

Interessenten wollen sich melden beim Konturmassebesitzer Ernst Behrens, Staßfurt.

Pension i. Ranges.

Elektr. Licht, Bad, Woldenplan 15. Teleph. 8987.

Unterricht.

Unterricht in Kunstgewerbe

Zeichnen, Malen (Porträt), Stein- und Holzarbeiten etc., Art. Handarbeiten etc. Prospekt gratis.
Herbert H. Blass, geprüfter Zeichenlehrer, Woldenplan 15.
Edwigs Koch-Drinking, Gr. Steinstr. 14, Eing. Wittichstr., unter Leitung staatlich geprüfter Lehrerin.

Bad Harzburg.

Villa Marie.

Billichhaltiges und Haushaltungswirtschaftliches, Gebüchsenfortbildung nach Maß. H. H. Frau Schreiber, Str. Heilmann, Woldenplan 15.

Stud. phil.

nach Erteilung von Arbeits- und Nachmittagsstunden, nachmittags 6 bis 8 Uhr, 10 bis 12 Uhr, unter Nr. 5369 an die Exped. d. S.

Grundstücke.

Eine in besser Lage befindliche

Bäckerei

preiswert zu verkaufen. Off. unt. B. T. 9247 an Rudolf Mosse, Halle.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank

Berlin W. 9, Vossstrasse 6.
Privilegiert durch Königlichem Erlass vom 21. Dezember 1868.
Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.
Aktien-Kapital M. 30,000,000
Reserven am 30. September 1911 rund 11,000,000
Erworben Hypotheken am 30. September 1911 451,000,000
Prandbriefe im Umlauf . 30. 1911 421,000,000
Der Bestand der Bank per 30. September 1911 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 24. Oktober 1911 abgedruckt.

Die Bank gewährt auf Grundstücke hypothekarische Darlehne bis zu drei Fünfteln des ermittelten Wertes. Die auf Grund dieser Hypotheken ausgegebenen Prandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I begeben und können von Berufsangehörigen und Versicherungsgesellschaften zur Anlage ihrer Darlehne, sowie von Offizieren zur Belegung von Honorarkonten verwendet werden. Die Aufsicht über die Prandbrief-Deckung wird durch einen staatlich bestellten Treuhänder ausgeübt.
Der Verkauf der Prandbriefe erfolgt an unserer Kasse und durch sämtliche angesehenen Bankfirmen.

Ein in Höhenluft-Kurort Thüringens als Spezial-Geheißtes

Konfituren- und Schokoladen-Fabrikgeschäft
mit gutem Umlauf soll Familienbetrieb halber zum Verkauf preiswert verkauft werden, paßl. f. eine Dame. Erford. Kapital ca. 1800-2000 M. Off. unter J. L. 793 bef. d. Ann. d. P. Invalidenbank, Berlin W. 8.

Offene Stellen.

Männliche.

Geldverkehr.

Mehrere Millionen Mark sind auf gute Objekte, auch solche mit gemischtem Charakter unter günstigen Bedingungen hypothekarisch anzulegen. Berücksichtigt werden nur Darlehne von 50000 M. aufwärts. Offerten unter U. W. 1079 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Köln erbeten.
(Ein anschließendes Verbandsgericht der Stadtverordneten steht sofort)

Teilhhaber

in 20-30000 M. welcher communit an die Rolle mit übernimmt. Offerten unter W. 5356 an die Expedition d. S.

Geld-Verkehr

einzelne Aktien, Bauspar- und Lebensversicherungsaktien, Berlin, Zehnstr. 11/12, M. B. B.

Gelucht

werden gegen gute Besingung **3-5000 Mark** sineses Verzögerung einer kleinen Inflationen Spezialfabrik, 10000 M. in 1911, unter W. 5356 an die Expedition d. S.

Vermietungen.

Königstr. 61, I, r.
Balkon, 10 St., 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Angerweg 4

Wohnungen f. 230 u. 330 M. sofort oder später zu vermieten durch C. Drechsler, Burgstraße 50. Fernspr. 3019.

Mietsgesuche.

Ein möbl. möbl. Zimmer nahe der Universität in gutem Hause gesucht. Off. m. Preis u. K. 5367 a. d. Exped. d. S. erb.

Stellen-Gesuche.

24jähriges Mädchen, sucht St. d. a. gemeins. möbl. Stellenvermittlerin Reizigerstr. 41

Für ein grosses Fabrikbureau

mit umfangreicher Buchhaltung wird zum Antritt p. 1. Januar 1912 ein Bilanzsicherer **erster Buchhalter** gesucht. — In Frage kommt durchaus selbständige Persönlichkeit, die ein grosses Personal mit Umsicht zu leiten versteht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, sowie Einsendung der Photographie unter U. C. 9253 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.

Silfsmonteur

für Freileitungsbau für dauernde Beschäftigung gesucht. Zu melden bei **Monteur Wünsche, Oberdörlingen a. G.**

Töchter achtbarer Eltern finden Stellung als Lehrmädchen.

H. Elkan,
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.